

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Gratis-Beilage



Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Sonnabend, den 4. Dezember 1915.

19. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden an der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Am einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15.000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsggerät.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.

Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorchadens niedergegangener Doppeldecker mit 2 englischen Offizieren in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über Kämpfe bei Murz-Kastmirsk ist frei erunden.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Lim wurden Vohanic, Plevje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Der serbische Feldzug am Ende.

Die Einnahme von Prizren.

17.000 Gefangene, 50 Geschütze, reiches Kriegsmaterial erbeutet.

König Peter auf der Flucht.

Sofia, 1. Dezember. Bulgarischer Generalstabbericht vom 29. November: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16.000—17.000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20.000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische General Fürst Trubekof sind am 28. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren von mir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nehmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Sofia, 30. November. Amtlicher Bericht vom 28. November: In der Richtung auf Prizren ver-

folgen unsere Truppen rastlos die Serben, die sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Brilina-Prizren liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial, sowie zahlreiche tote. Im Laufe des Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen. Auf der südlichen Front entwickelten sich die Operationen für uns günstig. Die Serben operieren in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen überschritten die obere Cerna und bemächtigten sich der Brücken und Straßen, die nach Monastir führen. Die englisch-französischen Truppen, die ihre Operationen auf das Gernatal beschränkt haben, konnten keinen einzigen Schritt vordringen über die Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten. Sie wurden im Gegenteil um einige Kilometer zurückgedrängt. Auf dem linken Ufer der Cerna befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose. Die Brücken des Flusses wurden von ihnen bei ihrem Rückzuge zerstört.

Ein bulgarischer Minister sagte einem Vertreter der „B. Z.“, er erachte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergedrungen seien.

Der bulgarische Bericht vom Dienstag.

Sofia, 2. Dezember. Amtlicher Bericht vom 30. November. Unsere Truppen führen ihre Offensive über Prizren hinaus fort. Seit dem Anfang des Krieges gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Prizren (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen: 50.000 Gefangene, 265 Geschütze, 136 Artilleriemunitionswagen, ungefähr 100.000 Gewehre, 36.000 Granaten, 3 Millionen Geschwextrationen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven.

Nach der Einnahme von Kicewo und von Kicewo haben wir Brodi auf der Straße Kicewo-Prilep besetzt.

Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

Die serbische Regierung in Skutari.

Skutari, 30. Nov. (Gavas.) Der serbische Ministerpräsident Pašić und die serbische Regierung sind hier angekommen. Der amtliche montenegrinische Bericht vom 28. November besagt: Der Feind hat Foca, Metalka und Prepolje wieder genommen.

Ein Handschreiben Kaiser Franz Josephs an Madensen.

Auszeichnung des Generalfeldmarschalls v. Madensen und der Generale v. Gallwitz und v. Koevez.

Wien, 1. Dez. Kaiser Franz Joseph hat an den Generalfeldmarschall v. Madensen ein Handschreiben gerichtet, in dem er die muster-gültige Führung, die vortreffliche Mitwirkung der ihm unterstellten Kommandanten und die ausgezeichneten, heldenmütigen Leistungen der Truppen hervorhebt und ihm Mitteilung macht, daß er ihm dankerfüllten Herzens die Brillanten zum Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den ihm unterstellten Generalen v. Gallwitz und v. Koevez das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen habe.

Die Offensive am Jonzo aufgegeben.

Wien, 1. Dez. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt drastisch aus Lugano: Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Aufgeben der Offensive am Jonzo vorzubereiten, denn seit Dienstag veröffentlichen sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensive und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungen hat, an denen sich alle Kräfte brechen müssen. Die bisherigen Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengungen ganz bedeutungslos.

England vor einem „schweren Entschluß“

Einstellung des Dardanellenunternehmens.

Mailand, 1. Dez. Der Londoner Mitarbeiter des „Secolo“ sandte seinem Blatte einen ausführlichen Artikel „Zu dem Gallipoli-Problem“. Darin heißt es:

Kitchener werde bei seiner Rückkehr nach London sich in die Notwendigkeit verfaßt sehen, einen der schwersten Entschlüsse im Verlauf des gegenwärtigen Krieges zu fassen, denn das Ministerium werde über das Schicksal des vor acht Monaten eingeleiteten Unternehmens auf Gallipoli entscheiden müssen, nämlich darüber, ob es möglich sei und ob eine weitere beinahe übermenschliche Anstrengung versucht werden sollte, um den Widerstand der Türken zu brechen, ob es vielmehr ratsamer wäre, Jelte und Fahnen wieder einzupacken und das Schlachtfeld zu räumen, wobei berücksichtigt werden müsse, daß von diesem letzteren Entschlusse das Prestige Englands im ganzen muslimischen Orient abhängig sei. Nachdem der Korrespondent von Neuem bekräftigt hat, daß der Gallipoli-Feldzug nur auf dringende Bitten Auslands eingeleitet worden sei, gibt er zu, daß 200.000 Mann lange Monate vergebens gegen die Halbinsel angerannt sind. Die Türken, die noch im März mit 30.000 oder 40.000 Mann hätten überannt werden können, hätten im Verlauf des Feldzuges die Halbinsel Gallipoli in ein gewaltiges System von Schützengräben verwandelt, wodurch die anfänglich von den Alliierten begangenen Fehler in der Abschätzung der Schwierigkeiten unheilbar und verderblich geworden seien. Der Korrespondent drückt dann die Befürchtung aus, daß die Türken gegen die Truppen der Alliierten beim Verlassen der Halbinsel die heftigsten Angriffe richten werden, so daß die Auslösung des Rückzuges überhaupt fraglich werde. Der Ministerat müsse darüber entscheiden, die Verantwortung aber, die dieser kleine Kreis von Männern gegenüber der Geschichte und der Zukunft des britischen Weltreiches auf sich nehme, seien eine von jenen, die ohne weiteres ereritten machen.

Turin, 1. Dez. Stampa bringt zwei militärische Artikel, von denen der eine nachweist, daß Italien wohl daran getan habe, sich nicht an dem Balkanunternehmen zu beteiligen, das militärisch ein Irrtum und eine Gefahr, politisch ein Mißerfolg sei. Der zweite Artikel sagt, daß die jetzt von einigen Blättern verlangte Truppenabholung nach Serbien, die den Suezkanal retten sollte, ein großer Irrtum wäre. Kitchener werde in London dafür eintreten, daß sowohl der Balkanfeldzug als auch das Dardanellenunternehmen rückgängig gemacht werden. Auch werde er dafür sorgen, daß nicht ein dritter Fehler mit einer unglücklichen Expedition nach Serbien begangen werde. Kitchener sei der Meinung, dem Bieverbände bleibe, wenn er siegen wolle, nur ein Weg, nämlich, die deutschen Linien in der Champagne und in Artois zu durchbrechen. Nur auf diese Weise könne Ägypten gerettet werden.

Die Lage in Griechenland erörtert.

Rom, 1. Dez. „Tribuna“ bringt ein Telegramm aus Athen, wonach dort die Lage plötzlich ernster geworden ist. Gestern habe Salubis den Gesandten des Bierverbandes die griechische Antwort auf die letzte Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung gehabt. Es scheint, dass Salubis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommend ausgesprochen habe.

Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Bierverband verlangte Ueberwachung der Küstenzonen Bedingungen wären, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verletzen würden. „Giornale d'Italia“ erfährt aus Athen, daß die griechische Regierung bereit sei, den Forderungen des Bierverbandes entgegenzukommen, soweit sie mit der Oberhoheit und Unabhängigkeit des Staates vereinbar wären.

Die Armee Gallwitz gegen Sarraill.

Budapest, 1. Dez. „A G“ meldet aus Lugano: Die ersten Truppen der Armee Gallwitz sind in Meskib eingetroffen. Ihr Vormarsch wird durch die Eisenbahn unterstützt. General Sarraill wird sich mit seinen Truppen gegen die Angriffe dieser Armee nicht halten können, sondern wird zweifellos auf griechisches Gebiet abgedrängt werden. Die 2. bulgarische Armee dringt durch das Tal von Gotivara vor.

Die Engländer in Mesopotamien um 110 Kilometer zurückgedrängt.

B. T. B. Konstantinopel, 2. Dez. Die Ursache des großen Erfolges über die Engländer am Irak liegt in der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampfe, deren die Engländer bestimmt sicher zu sein glaubten. Einer der stärksten und angesehensten Stämme habe sich auf die Seite der Türken geschlagen. Die zu den Türken übergetretenen Stämme haben auch jetzt die Verfolgung der Engländer aufgenommen. Bisher sind die Engländer um 110 Kilometer zurückgedrängt.

Englische Friedensprogramme.

Trotz der andauernden Mißerfolge des Bierverbandes unterliegen sich dessen Wortführer doch noch immer, starke Siegeszuversicht zu heucheln und dem verhassten Deutschland verneinende Friedensbedingungen zu diktieren. Für die derartige Feststellung der Friedensbedingungen durch Deutschland aber sind die Forderungen nicht bedeutungslos, eines Entente-Sieges erheben. Aus diesem Grunde teilen wir nach einer Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ die wesentlichsten Friedensbedingungen mit, die maßgebende konservative Parteiführer Englands aufstellen. Danach sind alle feindlichen Truppen von allen Gebieten der Verbündeten zurückziehen, bevor irgendwelche Friedensbedingungen verhandelt werden kann. Belgien muß von Deutschland für alle Verluste voll entschädigt werden, die es direkt oder indirekt durch Deutschlands unprovokierten Angriff erlitten hat. Außer dem Betrag dieser Verluste, der durch Bevollmächtigte der Verbündeten zu bestimmen ist, hat Deutschland die Summe von 10 Milliarden Mark an Belgien zu zahlen. Jene weitere Form der Entschädigung Belgiens durch Deutschland ist festzusetzen, die für alle Zeit auf die Vorkriegszeit der Menschheit wirken und ein dauerndes Zeugnis für das Verbrechen Wilhelm II. sein soll. Frankreich ist im selben Maßstab zu entschädigen wie Belgien. Maß-Verbringen ist an Frankreich zurückzugeben, dazu soviel weiteres Gebiet, als es für seine nationale Sicherheit für notwendig hält. Rußland ist ähnlich zu entschädigen wie Belgien und Frankreich und soll ähnliche Sicherheit gegen künftigen Angriff erhalten. Serbiens Ansprüche sind durch die serbische Regierung aufzustellen. Italien soll Triest und das Trentino erhalten. Japans Ansprüche sind durch die japanische Regierung aufzustellen. Mit Österreich-Ungarn ist so milde zu verfahren, wie es die russischen Interessen gestatten. Kein von der Türkei ist mit zu verfahren. Kein von deutscher Herrschaft während des Krieges in irgend-einem Teile der Welt befreites Gebiet ist an Deutschland zurückzugeben. Die deutsche Flotte ist an die Verbündeten auszuliefern und im Verhältnis unter sie zu verteilen. Alle deutschen Schiffe in verbündeten Häfen sind zu konfiszieren. Der Kielkanal ist zu internationalisieren. Preußen ist für immer zu zerstückeln und zu verwickeln durch jedes Mittel, das sich den Verbündeten darbietet. Da kein die deutsche Unterschrift tragender „Papierfetzen“ irgendwelche Bedeutung hat, so haben sich die Verbündeten volle Gewalt vorbehalten, um sie irgendwelchen etwa neu auftretenden Erfordernissen Stellung zu nehmen oder irgendwelche der vorstehenden oder sonst noch festzusetzenden Bedingungen zu ändern. Militärische Besetzung von Berlin bis zur Erfüllung des Vertrages.

Lokales und Provinzielles.

— * **Annaburg.** Schon wieder ist der Seldentod zweier Annaburger zu vermelden. Im Reservefeldlazarett zu Nomogrobel verstarb an den Folgen einer Mierentzündung der Musiker Hugo Arndt von hier; die Weiteren erlitten die Eltern des Soldaten Paul Benisch durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Genf die betrübende Nachricht, daß der Genannte, welcher bei den großen Kämpfen in Frankreich schwer verwundet wurde, in französischer Gefangenenschaft am 28. September verstorben ist. Ehre dem Unbedenten dieser Tapferen und Trost den tiefbetäubten Angehörigen.

Kein Kuchenbackverbot zu Weihnachten. Wie die „Post. Ztg.“ von zuständiger Stelle erfährt, wird von dem Erlaß eines Kuchenbackverbotes zu Weihnachten Abstand genommen werden. Unsere Mehlvorräte sind so reichlich, daß keine Veranlassung vorliegt, irgend einer Einschränkung des Kuchenbackens vorzulegen. Ingegnen schweben gegenwärtig Beratungen, inwieweit es möglich ist, dem übermäßigen Butter- und Fettverbrauch beim Kuchenbacken Einhalt zu gebieten.

Das Ersatz-Bataillon Res.-Inf.-Regt. Nr. 72 in Aichersleben beabsichtigt, in der Zeit vom 5.—10. Dezember Weihnachtspakete an Angehörige des Reserve-Inf.-Regiments Nr. 72 mittels eines Sonderwagens abzugeben. Die Pakete müssen auf der äußeren Umhüllung an das „Ers.-Bat. Res.-Inf.-Regt. Nr. 72 in Aichersleben, auf der inneren an den betreffenden Empfänger adressiert sein. — Es wird anheimgestellt, etwaige Pakete umgehend, spätestens bis 10. Dezbr. dem Ers.-Bat. Res.-Inf. Reg. Nr. 72 in Aichersleben zur Weiterbeförderung zu überreichen.

— Wie die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ mittels, sind in den letzten Wochen häufig Klagen eingelaufen, daß nur spärlich oder gar keine Nachrichten mehr von den in Frankreich internierten deutschen Kriegsgefangenen eintreffen. Das französische Kriegsministerium teilt hierzu mit, daß die Post unverändert weiter abgehe und ein Ausbleiben vermutlich auf eine Postsperrung an der französisch-schweizerischen Grenze zurückzuführen sei.

Glossa, 29. Nov. Für Tapferkeit wurde der Grenadier Willy Kistermann von der 1. Komp. Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Reg. Nr. 1 zum Gezeiten befördert sowie jetzt mit dem Eichenkreuz ausgezeichnet.

Falkenberg, 30. Nov. Die Aktien und Papiere des Elektrizitätswerks Ueberlandzentrale Kreis Liebenwerda und Umgegend (Schleisen im Buchwert mit 3681647,16 M. ab. Bei 219198,95 M. Abschreibungen ist ein Gewinn von 30825 M. erzielt worden. Bis zum Jahresschlusse waren dem Werk angeschlossen 124 Städte und Ortschaften und 48 Großkonumenten. Die Ueberlandzentrale umfaßt die Kreise Liebenwerda, Schweinitz und Torgau.

Delitzsch, 29. Nov. (Zur Warnung!) Ein Fall, der lehrt, wie vorsichtig man mit Sprengstoffen umzugehen hat, hat sich hier zugetragen. Ein zwölf-jähriges Schulmädchen hatte mit einer Haarnadel an einer Handgranate oder einem sonstigen Sprengstoff, das der Bruder, der färslich aus dem Felde beurlaubt war, mitgebracht, herumgespielt. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Nicht nur zur Warnung bei der Handhabung solcher Sprengstoffe möge dieses Unfall dienen, sondern es sei auch darauf hingewiesen, daß es verboten ist, derartige Sachen in die Heimat mitzubringen.

Halle a. S., 5. Am Sonntag mittag wurde bei Peitz der Landsturmmann Handelsmann Darrhardt als Bahndiebstahl von einem Zuge erfaßt und tödlich überfahren. Der Getötete war aus Droßka bei Zeitz gebürtig und hinterläßt Frau und Kinder. Wie die Untersuchung ergab, ist der Unglücksfall durch eigene Unvorsichtigkeit des Getöteten hervorgerufen worden.

Bernburg, 29. Nov. Es muß an jeden verkauft werden. Gegen eine Anzahl heftiger Geschäftsleute ist Strafanzeige erstattet worden, weil sie bei dem vor einigen Tagen eriolaten Empfang von Petroleum dieses nicht an alle Käufer abgaben, sondern es mit der Erklärung zurückhielten, sie mühten es für ihre ständigen Kunden behalten.

Hämmer, 30. Nov. Verunlückt. Heute hatte der Arbeiter Härtling das Unglück, beim Glättstein hinzufallen. Er erlitt dadurch eine Gehirnerschütterung, so daß er tot vom Platze getragen werden mußte. S. wollte nach Halle zur Arbeit fahren. Eine Frau und zwei kleine Kinder betrauern den Ernährer.

Oberlunga, 29. Nov. Wegen Zurückhaltung von Fleischvorräten wurde gegen einen hiesigen Fleischermeister Anzeige erstattet. Er verweigerte den Verkauf von Schweine-Bauchfleisch, weil die Käuferin nicht auch Hindfleisch bei ihm kaufe.

Wolmirstleben, 29. Nov. Ein bedauerliches Unglück kostete hier einem Handwerksmeister das Leben. Auf dem Niemann'schen Wirtschaftshofe wurden an einer Brunnenanlage die Pumpenklappen in Ordnung gebracht, wobei der Schlosser-

meister Michelmann beschlachtet war. Als er im Begriff war, das Loch des Brunnens zu verlassen, gab er Anweisung den Gasmotor anzustellen; das Getriebe setzte sich in Bewegung, die Welle jagte den noch nicht ganz dem Brunnen entlegenen M. im Rücken an der Fackel und drückte ihn gegen die Fackel. Hierbei brach der Meister das Genick. Der 50-jährige aus dem Leben Geschiedene ist aus Fördersfeld, steht im 44. Lebensjahr und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Heiligenstadt, 28. Nov. (Eine Postkarte von Wienhausen nach Heiligenstadt 37 Jahre unterwegs!) Ein Postkuriere, wie es wohl selten vorkommt, liegt in Form einer Postkarte, abgestempelt am 19. 4. 78, vor. Nach langen Irrfahrten ist die Postkarte, die u. a. den Stempel Ludwigsfalva über Budapest trägt, wieder nach Wienhausen zurückgelangt. Die Ursache dieser merkwürdigen Wanderung ist jedenfalls auf das Fehlen einer näheren Bezeichnung zurückzuführen, da es mehrere Orte mit dem Namen Heiligenstadt gibt. (Wienhausen und Heiligenstadt (Eichsfeld) liegen kaum 25 Kilometer von einander entfernt.)

Weimar, 29. Nov. Die „Sardellen-Leberwurfs“ Der Inhaber eines hiesigen Fleischwarengeschäfts war deshalb vor Anzeige gekommen, weil er Leberwurst über den festgesetzten Höchstpreis verkauft hatte. Auf die Behauptung des Händlers, es habe sich um Sardellenleberwurst gehandelt, wurde eine Probe der noch vorhandenen Ware nach Jena in das Lebensmitteluntersuchungsamt gesandt. Dort konnte allerdings festgestellt werden, daß die Leberwurst eine „Unge“ Sardellenbeimischung enthielt, aber andererseits auch eine ganz gehörige Menge Kartoffelmehl. Der Wurstwarenfabrikant war also vom Regen in die Traufe geraten.

Eisenach, 29. Nov. Ein Oper der Eises wurde heute mittag der neunjährige Schulknabe Dreyhaupt, Sohn des Heilenden Bernhard Dreyhaupt in der Langensackerstraße, der gegenwärtig im Felde steht. Der Knabe hatte sich beim Spielen oberhalb des Weges auf die dürre Gabel der Hölzer gewagt, brach ein und verunglückte unter dem Hie.

Leipzig, 1. Dez. („Hoffnungsvolle“ Jugend!) In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden drei Burschen, 13, 14 und 17 Jahre alt, die mit dem Schnellzuge aus Rattowitz hier ankommen und auf der Straße von einem Schuttmann gestellt wurden. In ihrem Beiß fand man einen Dietrich, einen Dolch und 115 M. Geld, der Rest eines Betrages von 180 M., den der jüngste seinen Eltern gestohlen hatte. Einer der „hoffnungsvollen“ Söhne hatte sich im Bahnhofsraum noch drei kleine Handtücher angeeignet. Was Restzeit der Ausreizer war die Schmetz.

Landwirte, laßt die sich schlecht haltenden Kartoffeln trocknen. Wegen der in den verfloffenen Wochen reichlich gefallenen Niederschläge besteht die Gefahr, daß ein großer Teil der Kartoffeln während der Aufbewahrung leicht von Fäulnis befallen wird. Um nun die für die Fäulnis anfälligen Kartoffeln in eine haltbare Form überzuführen empfiehlt es sich, dieselben trocken zu lassen. Die getrockneten Kartoffeln, Kartoffelstücken genannt, besitzen 88,0 Proz. Trockensubstanz, 1,6 Proz. verdauliches Eiweiß und 71,8 Proz. Stärkewert, die Kartoffel dagegen nur 25,0 Proz. Trockensubstanz, 0,1 Proz. verdauliches Eiweiß und 19,0 Proz. Stärke wert. Die Kartoffelstücken sind daher gerade jetzt bei der so großen Futtermittelknappheit ein sehr wertvolles Futtermittel, dessen Verabreichung sich besonders an Pferde, Kälber und Schweine eignet. Die für die hiesige Gegend in Betracht kommende nächst gelegene Kartoffelstückenfabrik befindet sich in Torgau. Je nach den wirtschaftlichen Verhältnissen ist unter Umständen auch ein Zufauf von Kartoffeln zum Zwecke der Trocknung angezeigt.

Nun stört sie nicht.

Senft, die gefallen, tief in's Herz hinein,
Doch laßt sie ruh'n in blutgetränkter Erde,
Wo sie gekämpft mit ihrem ganzen Sein,
Daß frei das Vaterland vom Feinde werde.
Sie taten treu und redlich ihre Pflicht —
Nun stört sie nicht.

Der Schlaf der Nächte, ach er war oft lang,
Laßt schlummern sie, wo sie zur Ruhe kamen,
Und birgt die Schlafknebeln auch kein Sarg
Und ragt kein Stein mit ihrem teuren Namen,
Ob nur die Erde ihnen Kränze sticht,
Doch stört sie nicht.

Wollt ihr den Tapfern Dank und Liebe weih'n:
Wohlan, die schönsten Blumen sollt ihr pflücken,
Doch nicht bestimmt für modernes Gebein;
Den Lebenden gilt's den Pfad zu schmücken,
Den Toten leuchtet ew'ges Morgenlicht,
So stört sie nicht.

Senft, die gefallen, tief in's Herz hinein,
Doch laßt sie ruh'n in blutgetränkter Erde,
Wo sie vor Waidhau oder Longway sein,
Ob vor Paris, ob an dem Strand der Schelde.
Sie fielen dort, treu der Soldatenpflicht —
Nun stört sie nicht.

„Evang. Gemeindebl. f. d. Riefengeb.“

Vermischte Nachrichten.

○ Schnelle Justiz. Auf dem Wochenmarkt zu Groß-Uckerhelle weigerte sich plötzlich ein Schlächter, weniger als ein Pfund Fleisch abzugeben. Eine Frau, die nur ein halbes Pfund brauchte, machte Anzeige. In zehn Minuten war die Feuerweber zur Stelle, lud den Kram des Schlächters auf ihren Wagen und brachte ihn nach seinem Wohnsitz, das noch wenigen weiteren Minuten polizeilich geschlossen wurde.

○ Fingerringglück. Bei Wiesbad in Oberbayern ist ein Doppeldecker der Fliegerabteilung Sülzheim abgestürzt. Der Führer, Oberleutnant Frhr. v. Cautsheim vom 4. Chemnitz-Regiment hat eine Gehirnerschütterung erlitten, ist aber wieder zum Bewußtsein gelangt. Der Beobachter Leutnant Frhr. v. Seefeldt vom 4. Feldartillerie-Regiment ist tot.

○ Deutscher Handel mit China. Die Londoner „Times“ berichtet aus Peking, daß noch fortgesetzt zwischen Deutschland und China Handel betrieben werde. Obwohl die deutschen Schiffe von der See vertrieben seien, würden noch stets große Mengen von Lebensmitteln, die Deutschen gehörten, durch japanische, norwegische und dänische Schiffe ausgeführt. Die deutsch-asiatische Welt laufe die größten Mengen Gold in China und verschiffe das Gold nach Amerika, das dann in eingeschriebenen Postpaketen von 40 Unzen in Bambusfächern verschickt werde.

○ Deutsch-französische argentinische Zeitschrift. Eine Halbmonats-Zeitschrift mit ausgesagt deutschfreundlichem Charakter erscheint seit einiger Zeit in Buenos Aires. Der Einband zeigt in einem grünen Lorbeerzweig das Eisener Kreuz und die Unterchrift Germania als Name der Zeitschrift. Ihr Gründer will den Erlös aus den Abonnementgeldern dem Roten Kreuz zur Pflege verwundeter Soldaten nach dem Kriege zur Verfügung stellen.

○ Branerereisenden und Viepreiserhöhung. Die besagten Branerereisenden einzelner Branerereien haben im Publikum vielfach Aufsehen erregt, da die Viepreiserhöhung hiermit nicht in Einklang zu bringen ist. Nunmehr haben sich die Gastwirte der Provinzheit bewußt. Der Mitteldeutsche Galmirerverband hat bei dem General-Kommando des XI. Armeekorps erreicht, daß die Zurücknahme der Viepreiserhöhung angeordnet wurde. Die Prüfungsstelle dieses General-Kommandos hat die Erhöhung der Viepreise um 5 Mark für das Getreide für unbedeutend erklärt und einmündlich jede Preiserhöhung unteragt.

Der Allerbewundteste. In England überbietet sich die Presse in Würdigschätzungen von sellamen Verdienungen. Das Letzte, was dem Publikum bisher aufgetischt wurde, ist wohl die Schilderung von den Schwannschützen, die der Artillerist Birch angeblich in Flanders erhalten hat. Der „Daily Chronicle“ erzählt mit Stolz, daß dieser „Bewundteste aller Bewundeten“ zu seinem Seeserviciale gehöre und mit nicht weniger als 180 Schwannschützen im Kopf zurückgekehrt sei. Vorfristig steht das Blatt allerdings hinzu: „Natürlich befinden sich diese Splitter nicht mehr an Ort und Stelle, da sie von den Ärzten aus dem Kopf entfernt wurden.“ Was zu erwarten war.

Wadenstein's Bescheidenheit. Der Oberpfarrer Seiler in Tork 1. L. richtete anläßlich des Geburtsfestes des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein ein Glückwünschgedicht an dessen greise Mutter, auf das jetzt diese mit folgenden Versen antwortete: „Hochgeachteter Herr! Möchte Ihnen so vielen von ganzen Herzen danken für Ihre lebenswichtigen Schreiben und ichönen Gedicht, aber insbesondere für die Segenswünsche und das Interesse für meinen Sohn, welcher trotz der Würden und Ehrungen mein guter Sohn geblieben ist. Marie Wadenstein-Kinc.“ — Der Generalfeldmarschall selbst schrieb aus seinem Hauptquartier an den Dichter: „Guer Hochwürden danke ich für das ichöne Gedicht. Es wird nicht nur meiner teuren Mutter eine Freude bereiten, sondern es hat auch mich tief bewegt und erfreut. Nochmals herzlichen Dank! Aber auf so hohes Wohlwollen gehöre ich nicht. Ergebenst Wadenstein.“

○ Tüchtige Arbeit eines Polizeihundes. Der Polizeihund „Brims“ von der Polizeiverwaltung in Weihen, Oberhessen, wurde dieser Tage einer Raubthat aufhabe nach Genshofen gebracht, um bei Ermittlung eines Verbrechens behilflich zu sein. Das Tier hat dort durch vorzügliche Nakenarbeit mitgeholfen, fünf Verbrecher, die als verurteilte und verkleidete Räuber Geld erpreßten, zu ermitteln.

○ Mangel an Metallgeld in Südrussland. In Südrussland überwiegt das Papiergeld den ganzen Verkehr. Die Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen sind so selten geworden, daß für einen Papiererwerb 75 bis 78 Kopfen an Metallgeld gezahlt werden. Das Metallgeld wird immer seltener. Der Detailhandel ist dadurch sehr beschränkt. Die zahlreich, besonders jüdischen Kaufleute dieser Gegend, die im Detailhandel aus Mangel an Kleingeld nichts herausgeben können, sind allerhand Verlosungen ausgesetzt.

○ Bismarcken in Venedig. Auf das Überhandnehmen der Bismarcken in Venedig wird von Fischereiereserenten warnend hingewiesen. Die Bismarcke ist in Nordamerika, besonders Kanada, heimisch und ist erst im vorigen Juni in Niederbayern beobachtet worden. Seit dieser Zeit hat sich diese Tierart, die als guter Schwimmer den Fischbestand sehr gefährlich ist, stark vermehrt. Ihre Ausrottung wird angelehrt, Fangmanieren sollen ausgesetzt werden.

○ Explosionskatastrophe in Kanada. Neuter meldet aus Newpor: In Ferre-Sound (Ontario) verminderte eine Explosion fünf Gebäude der kanadischen Explosiv-Gesellschaft. Die Ursache, daß gleichzeitig anderweitig Explosionen gebürt wurden, läßt vermuten, daß das Unglück nicht einem Zufall zuzuschreiben ist.

Gefangenenvernehmung. Eines Tages kam unerhofft etwas vom Himmel heruntergefallen mitten in eine Vaterkolonne auf dem städtischen Kriegsschauplatz. Es war schon dunkel, da schwirrte das überfallende Meteor auf den Karolaks nieder. Die tapferen Väter griffen zum Gewehr und knieten in die Dummheit. Dann fügten sie vor und entdeckten ein russisches Flugzeug — leer. Sie haben im nahen Gebüsch und ziehen nach wenigen Minuten zwei fristige Männer hervor, einen großen, heftigen, russischen Oberleutnant und einen gedrunenen, verblissenen kleinen Fähnrich. Der Nachrichtenoffizier vernimmt die im Triumph eingebrachten Gefangenen. Doch veralten sie nichts: Der Äußen ist es schlecht ergangen, jawohl, jawohl. Aber sie haben zu Hause noch Reserven im Überfluß und das Kriegsglück ist launisch und wandelbar. Man zeigt ihnen die Bagagerie: Hier sehen wir Deutschen, alle eure Festungen in unierer Hand! Der Große läßt es gemächlich: Wenn schon. Der Kleine ruft mit blühenden Augen: Geht nur immer weiter nach Rußland hinein. Ihr rennt in die Mühle. Ihr rennt in den Winter. Ihr werdet schon sehen. Und ungefähr so reden die Gefangenen alle, Offiziere wie Mannschaften.

Russische Gefangene als Feldarbeiter. Die russischen Gefangenen bewährten sich, wie von unterrichteter Seite geschrieben wird, im allgemeinen als feldarbeiter nicht schlecht. Aber oft große Mengen dieser Brauntittel gehen und genauer hingesehen hat, wird scharf untercheiden und sich vor törichtem Verallgemeinerungen hüten. Es ist weder lauter asiatisches Bredeln, noch sind es ausnahmslos baumtarke telegente Söhne, deren bloßes Erscheinen eine genüge, uns von der kommenden Allmacht des Bolschewismus zu überzeugen. Neben kleinen häßlichen Monogelen und minderwertigen Mischlingen begegnen uns reinnässliche Gestalten von vorzüglichen Eigenschaften: große, gesunde, stonde Männer, wie hämmige Landsknechte, geistig vielleicht etwas langsam und starr, aber keineswegs bide; bei aller Ungeklärtheit doch nicht wüt und plumy, sondern von einem ruhigen bäuerlichen Antand. Einmweilen haben wir die Russen als nicht zu unterschätzende Soldaten kennen gelernt, tapfer, zäh, ausdauernd, genügiam. Welche Talente und wieviel selbständigen Unternehmungsgest die Zukunft in ihnen entwickeln wird, läßt sich heute noch nicht vorauslagen. Auch sie sind überzeugt, daß das russische Reich das größte und mächtigste der Erde bleibt. Die Deutschen können wohl eindringen bis tief nach Rußland, aber sie finden den Weg nicht wieder hinaus.

Neuestes aus den Witzblättern.

Modernes Zinerat. Wanda, kehre zurück oder sende wenigstens meine von Dir mitgenommene Postkarte. Dein hungerner Gatte Gustav.

Angewohnheit. Hausarzt: ... So war's nicht gemeint, Herr Hinterhuber! Da habe ich Ihnen verschiedene Male, wenn Siegenachrichten eintrafen, ein Glas Bier erlaubt, und jetzt sitzen Sie jeden Tag im Wirtshaus! — Herr Hinterhuber (erschaut): „Haben wir denn heut' kan' Sieg?“

Katzenkugl. „Wie hat sich denn der Schütze bei dem Sturmangriff benommen?“ — „Großartig! Ein einziges Mal ist er allerdings stehen geblieben... aber nur, um eine Briefe zu nehmen.“ (Fliegende Bl.)

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Divisione belohosen wirkungslos die Gegend von Weisende. Südlich von Lombardey (bei Neuport) wurde ein französischer Posten überfallen; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im Uebrigen zeigte die Gesechtstätigkeit an der ganzen Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage. Westlich Noi mußte ein französischer Doppeldecker im Kampf unierer Abwehrgeischte landen. Die Insassen, 2 Offiziere wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Vinzingen überfielen unsere Truppen bei Podzerewice (am Stry) nördlich der Gienbahn (Kowel-Sarny) eine vorgehobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelter feindlichen Abteilungen ab; dabei wurden gestern über 12 Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.W.)

Kirchliche Nachrichten.

Orthodoxe: Am 2. Abend: Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am 2. Abend, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Katholische Kirche: Am 2. Abend, nachm. 1/4 Uhr: Kriegsanacht.

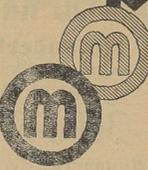
Markt-Kalender.

Am 2. Debr.: Schweine- und Gchritmarkt in Schweinitz.

Am 8. Debr.: Schweine- u. Krammarkt in Annaburg.

Schweinemarkt in Schönewalde.

MANOLI
Die führende Zigarette



Anzeigen.

Anker jeden Freitag wird noch vor dem Feste am Dienstag den 7. Debr., Dienstag den 14. Debr. und Dienstag den 21. Debr. nur Vorm. von 8 1/2 bis 12 Uhr Mittags mein Speicher in Annaburg geöffnet sein.
Adolf Weicholt, Pretzin.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten. Auskunft in der Erped. d. Bl.

Speise-Kohlrüben, prima Ware, verkauft Frau Kühne, Holzborkestr.

Apffel, Nüsse, Zitronen, Gemüse, ff. frische Bäcklinge, Bratheringe, Albricken empfiehlt Frau Wirgis.

Bekanntmachung.

Oberförsterei Thiergarten und Annaburg. Die beiden Oberförstereien stellen noch unter günstigen Abfordrungsbedingungen **Holzauer** ein. Meldungen in den Dienstwohnungen der Forstschußbeamten oder auf den Geschäftstuben der Oberförstereien.
Annaburg, den 29. November 1915.
Der Forstmeister. Stubrauch.

Als eisernen Bestand

zur Kräfteaufrechterhaltung bei Erschlaffung, Sünge und Durst verlangen unsere Soldaten



:: Kaiser's :: Magen-Bitterminz-Karamellen
Millionen wurden ins Feld geschickt. Seit 25 Jahren selbstbewährt gegen Appetitmangel, Magenweh, schlechten Magen, Darmstörungen, Kräfteverlust, Kopfweh.

Palet 25 Pfg., Dose 15 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Annaburg bei: Apotheker A. Schmorde, O. Schwarz, Drogerie, Th. Schunke (Otto Niemann's Nachf.)

Holländische Margarine

— hochfeine Qualität — empfiehlt **Theobald Schunke, Otto Niemann's Nachf.**

Weihnachts-Postkarten

Patriotische Karten in schöner Auswahl bei

Herrmann Steinbeiß, Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.

Karl Fr. Köllner's Vegetabilisches Ei (Eier-Ersatz)

bestehend aus eieihaltigen Pflanzenstoffen, lockenden Zusätzen und einer dem deutschen Nahrungsmittelgesetz entsprechende Gelbfärbung. Jede Originalpackung enthält etwa 20 Gramm = 4 Teelöffel voll.

Bentel 10 Pfg. **Große Ersparnis für jeden Haushalt!** Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Bol-Tubenfeuer

praktischer gefahrloser Brennstoff, unentbehrlich für Militär, Touristen usw.

Militär taschenmesser in allen Größen, **Feldpostschachteln** in allen Gattungen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kalender für 1916

Mitteldeutscher Hauskalender (früher Deligher), **Deutscher Familienkalender, Pabne's Illust. Familienkalender, Zahrer hintende Vote, Soraner Wirtschaftskalender, Hauskalender für die Provinz Sachsen** sind zu haben bei **Herrn. Steinbeiß.**

Herba-Extrakt

bester Fleischextrakt: **Ervas** 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 4, 6, 12 Pfd. - Büchse zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Germania-Backpulver in Päckchen à 10 Pfg. empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**



Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn Kamerad Däumichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
 2. Berichten der Niederschrift über die Tabor-Sitzung.
 3. Einlesen der Monatsbeiträge (für November und Dezember).
 4. Feldpostbriefe.
 5. Anträge.
 6. Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Heute, Sonnabend, zerlege **2 junge Wildschweine** a Pfund 1,10 Mt.
Konrad Müller.

Rindfleisch, Schweinefleisch u. Wurst empfiehlt **E. Wiesener.**

Einen großen Posten **Oelsardinen** hochfeine Qualität, rein Olivenöl 200 Gramm Dose mit 8 Fische — nur 44 Pfg. —

Feinste Sardellenbutter 1 Tube Anchovypaste 40 Pfg.
Feinste Kronen-Sardinen ausgezogen Pfd. 60 Pfg.

Alle Sorten **Gemüse- u. Früchte-Konserven**, kramme Packungen.

Feldpostfleisch mit Rum, Kognak, Arrak und alle anderen Liköre empfiehlt preiswert

Theobald Schunke, Otto Riemann's Nachf.

Aerzte empfehlen als vorzügliches **Auskeimittel**

Kaiser-Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen **Husten**,

selberlekt, Verfräskung, Sauer, schmerzender Hals, Keuchhusten, sowie Fortbewegung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 16 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Annaburg bei:
A. Schmorde, Apotheker,
D. Schwarz, Drogerie, und
Theobald Schunke (Otto Riemann's Nachf.)

Leinen-Aufnahadressen für Soldatenpakete empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Union-Lichtspiele.

Sonntag den 5. Dezbr., abends 8 1/4 Uhr: **Große Vorstellung.**

Messter-Kriegswoche Nr. 30.

Kriegsberichte aus der Türkei, vom österreichisch-ungarischen und dem westlichen Kriegsschauplatz.

Hjält-Lappen im hohen Norden (Natur-Aufnahme). **Mein Lazi koppt die Wissenschaft** (Luftspiel). **Die Herzogin v. Mayraballe** (Drama in 4 Akten). **Eine Geburtstags-Ueberraschung** und das übrige humoristische Programm.

Um gültigen Besuch bittet **Frau A. Schlinker.**

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.

C. G. m. b. S.
Unseren verehrten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß **Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Dezbr. 1915 die Dividende** zur Auszahlung gelangt; es kommen insgesamt für Annaburg und Herzberg **22 812,09 Mk.** zur Auszahlung.

Marken zum Umtausch werden an den obengenannten Tagen nicht angenommen.

Ferner müssen wir unsere Mitglieder bitten, die Geschäftsstunden pünktlich inne zu halten und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß unser Geschäft nur an den beiden Sonntagen, den 12. und 19. Dezbr., bis abends 7 Uhr geöffnet ist.

Des weitern verweisen wir unsere Mitglieder auf unser **reichhaltiges Lager in Spielwaren** mit vielen Neuheiten, ferner auf unser **Schnittwaren-Lager** mit noch sehr billigen Preisen bedeutend unter Tagespreis solange der Vorrat reicht.

Der Vorstand.

Für unsere Truppen im Felde:

Graue Feldjacken	Feldschals
Kopfschützer	Handschuhe
Leibbinden	Pulswärmer
Brustschützer	Hosenträger
Kniewärmer	Strümpfe.

Seb. Schimmeyer.

Abreiß-Kalender **Kalenderblocks** in verschiedenen Größen empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Bahn-Atelier Annaburg, Corgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttauf. Sprechzeit für Bahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Ausverkauf von selbstgefertigten **Blusen** sowie **Damen- und Kinder-Röcken**, sehr billig.
H. Schweikart, Lockauerstr. 6.

Militär-Schaffstiefel empfiehlt in guten Qualitäten **Max Freidank, Schuhmachermeister.**

Große Auswahl in **Brief-Kassetten**,
Kartenbriefe in Packungen und lose,
Feldpostkarten in Blocks und im einzelnen,
Notizbücher, Brieftaschen,
Papiergeldtaschen, Bilderrahmen,
Feldpost-Kartons in allen Größen empfiehlt
Hermann Steinbeiß.

Am 1. Dezember verschied nach kurzem Leiden im Krankenhaus zu Halle a. S. meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Kersten geb. Scheibe

im Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an der trauernde Gatte **Willy Kersten**
Fritz und Heinz Kersten
Oscar Scheibe und Frau
Eugen Fischer und Frau
Lieschen geb. Scheibe
Otto Scheibe, z. Zt. im Felde
Oscar Scheibe und Frau
geb. Fuhrmann
Hermann Arndt und Frau
Else geb. Scheibe
Martha Scheibe
Gertrud Scheibe
Emil Ziemann.

Querfurt, Annaburg, Bernburg, Marienburg, Wanzleben, Berlin, den 2. Dez. 1915.

Die Beerdigung findet am 4. Dezbr. nachmittags 3 Uhr in Querfurt statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. September infolge seiner in den Kämpfen in Frankreich erlittenen Verwundung unser lieber Sohn und Bruder

Paul Bengsch

Soldat im Infanterie-Regiment No. 133 (Chemnitz).
In tiefstem Schmerz:
Annaburg, 2. Dez. 1915. **Familie Bengsch.**



Als Opfer des Weltkrieges verstbrb im Reserve-Feldlazarett zu Nowogrodek (Rußland) am 28. Novbr. 1915 infolge Nierenkrankheit mein mir unersetzlicher, fleißiger, treuer Mitarbeiter, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Hugo Arndt

Muskettier im Reserve-Inf.-Regt. No. 226
im Alter von 35 Jahren.
Er war der Besteiner!
Im tiefsten Schmerz, namens aller Hinterbliebenen:
Otto Arndt und Frau.
Annaburg, den 1. Dezember 1915.



Gestern morgen entschlief sanft und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verw.

Wilhelmine Große

verw. gew. **Dietrich**
im Alter von 73 Jahren.
Um stilles Beileid bitten namens der Hinterbliebenen
Familie Gustav Dietrich.
Annaburg, den 2. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Mittelstr. 5, aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Meldezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 110.

Sonnabend, den 4. Dezember 1915.

19. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden an der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Am einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15.000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsggerät.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.

Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorchadens niedergegangener Doppeldecker mit 2 englischen Offizieren in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über Kämpfe bei Iluzi-Nalmitz ist fast erloschen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Lim wurden Vohanic, Plevsje und Jabusa besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Der serbische Feldzug am Ende.

Die Einnahme von Prizren.

17.000 Gefangene, 50 Geschütze, reiches Kriegsmaterial erbeutet.

König Peter auf der Flucht.

Sofia, 1. Dezember. Bulgarischer Generalkstabsbericht vom 29. November: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16.000—17.000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20.000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische General Fürst Trubekof sind am 28. November nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Sofia, 30. November. Amtlicher Bericht vom 28. November: In der Richtung auf Prizren ver-

folgen unsere Truppen raslos die Serben, die sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Brilina-Prizren liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial, sowie zahlreiche Tote. Im Laufe des Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen. Auf der südlichen Front entwickelten sich die Operationen für uns günstig. Die Serben operieren in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen überschritten die obere Cerna und bemächtigten sich der Brücken und Straßen, die nach Monastir führen. Die englisch-französischen Truppen, die ihre Operationen auf das Gernatal beschränkt haben, konnten keinen einzigen Schritt vordringen über die Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten. Sie wurden im Gegenteil um einige Kilometer zurückgedrängt. Auf dem linken Ufer der Cerna befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose. Die Brücken des Flusses wurden von ihnen bei ihrem Rückzuge zerstört.

Ein bulgarischer Minister sagte einem Vertreter der „B. Z.“, er erachte den serbischen Feldzug für so gut wie erledigt. Selbstverständlich werde Bulgarien so lange unter den Waffen bleiben, bis auch die übrigen Verbündeten Serbiens niedergewungen seien.

Der bulgarische Bericht vom Dienstag.

Sofia, 2. Dezember. Amtlicher Bericht vom 30. November. Unsere Truppen führen ihre Offensive über Prizren hinaus fort. Seit dem Anfang des Krieges gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Prizren (29. November) haben wir den Serben folgende Beute abgenommen: 50.000 Gefangene, 265 Geschütze, 13 Munitionswagen, ungefähr 100.000 Granaten, 3 Millionen Gewehrpatronen, bahnhöfe und 63 Lokomotiven.

Nach der Einnahme von Kicewo Krusowo haben wir Brod auf der Straße Prilep besetzt.

Auf der Front der englisch-französischen keine Veränderung.

Die serbische Regierung in Skutari.

Skutari, 30. Nov. (Savas.) Der Ministerpräsident Pašić und die Regierung sind hier angekommen. Der armenegrimische Bericht vom 28. November: Feind hat Foca, Metalka und Prepezen genommen.

Ein Handschreiben Kaiser Franz an Madensen.

Auszeichnung des Generalfeldmarschalls v. Madensen und der Generale v. und v. Koevez.

Wien, 1. Dez. Kaiser Franz Joseph den Generalfeldmarschall v. Madensen schreiben gerichtet, in dem er die muster-gültige Führung, die vortreffliche Mitwirkung der ihm unterstellten Kommandanten und die ausgezeichneten, heldenmütigen Leistungen der Truppen hervorhebt und ihm Mitteilung macht, daß er ihm dankerfüllten Herzens die Brillanten zum Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdecoration und den ihm unterstellten Generalen v. Gallwitz und v. Koevez das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration verliehen habe.

Die Offensive am Isonzo aufgegeben.

Wien, 1. Dez. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt drahtlich aus Lugano: Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Aufgeben der Offensive am Isonzo vorzubereiten, denn seit Dienstag veröffentlichte sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensive und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungen hat, an denen sich alle Kräfte brechen müssen. Die bisherigen Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengungen ganz bedeutungslos.

England vor einem „schweren Entschluß“

Einstellung des Dardanellenunternehmens.

Milano, 1. Dez. Der Londoner Mitarbeiter des „Secolo“ sandte seinem Blatte einen ausführlichen Artikel „Zu dem Gallipoli-Problem“. Darin heißt es:

Kitchener werde bei seiner Rückkehr nach London sich in die Notwendigkeit verfaßt sehen, einen der schwersten Entschlüsse im Verlauf des gegenwärtigen Krieges zu fassen, denn das Ministerium werde über das Schicksal des vor acht Monaten eingeleiteten Unternehmens auf Gallipoli entscheiden müssen, nämlich darüber, ob es möglich sei und ob eine weitere beinahe übermenschliche Anstrengung versucht werden sollte, um den Widerstand der Türken zu brechen, ob es vielmehr ratsamer wäre, Zelte und Bahnen wieder einzupacken und das Schlachtfeld zu räumen, wobei berücksichtigt werden müsse, daß von diesem letzteren Entschlusse das Prestige Englands im ganzen muslimanischen Orient abhänge.

Während der Korrespondent von Neum Gallipoli-Feldzug nur auf den Inseln eingeleitet worden sei, 100 Mann lange Monate verfrachten angerannt sind. Die Inseln mit 30.000 oder 40.000 Mann werden können, hätten im Falle der Halbinsel Gallipoli in dem von Schützengräben verankert und den Alliierten der Abschätzung der Schwierigkeiten verberlich geworden seien. rückt dann die Befürchtung gegen die Truppen der Halbinsel die heftigsten werden, so daß die Auslieferung unklar fraglich werde. Der Minister kleine Kreis von Männern ste und der Zukunft des britisch nehme, seien eine von es erzittern machen.

Stampa bringt zwei militärischen der eine nachweist, daß Kitchener habe, sich nicht an dem zu beteiligen, das militärische Gefahr, politisch ein Mißverhältnis Artikel sagt, daß die jetzt verlangte Truppenwendung nach Syrien, die den Suezkanal retten solle, ein großer Irrtum wäre. Kitchener werde in London dafür eintreten, daß sowohl der Balkanfeldzug als auch das Dardanellenunternehmen rückgängig gemacht werden. Auch werde er dafür sorgen, daß nicht ein dritter Fehler mit einer unglücklichen Expedition nach Syrien begangen werde. Kitchener sei der Meinung, dem Biververbände bleibe, wenn er siegen wolle, nur ein Weg, nämlich, die deutschen Linien in der Champagne und in Artois zu durchbrechen. Nur auf diese Weise könne Ägypten gerettet werden.

